



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Theatralische Bibliothek - (Schluß)

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1883?]**

11. Des Abts du Bos Ausschweifung [et]c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65313)



XI.

Des Abts du Bos Ausschweifung

von den

theatralischen Vorstellungen der Alten.

Vorbericht.

Der Abt du Bos war einer von den Vierzigern und beständiger Sekretär der französischen Akademie. Der Herr von Voltaire hat ihn mit unter die Schriftsteller gezählet, welche das Jahrhundert Ludewigs XIV. erleuchtet haben. Er hat sich der Welt als ein Geschichtschreiber und als ein Kunst-richter gezeigt: als jener in seiner Histoire de la ligue de Cambray, welcher der Herr von Voltaire das Lob zugestehet, daß sie ein Muster in ihrer Art sei; als dieser in seinen kritischen Betrachtungen über die Dichtkunst und Malerei (*Réflexions critiques sur la Poésie et sur la Peinture*), von welchen ich hier etwas Mehrers melden muß. Ich kann es izt nicht gleich wissen, in welchem Jahre sie zuerst ans Licht traten. Ich habe bloß die fünfte Ausgabe vor mir, welche von 1746 ist. Es ist die letzte meines Wissens, und auf dem Titel wird gesagt, daß sie von dem Verfasser selbst durchgesehen, verbessert und vermehrt worden. Sie ist in Paris in groß Duodez gedruckt und bestehet aus drei Teilen, deren stärkster ein Alphabet hat. Der Inhalt, wie ihn der Verfasser selbst entwirft, ist kurz dieser. In dem ersten Teile erklärt er, worin die Schönheit eines Gemäldes und die Schönheit eines Gedichts vornehmlich bestehe; was für Vorzüge sowohl das eine als das andere durch die Beobachtungen der Regeln erlange, und endlich was für Beistand sowohl die Werke der Dichtkunst als der Malerei von andern



Künsten erborgten können, um sich mit desto größerm Vorteile zu zeigen. In dem zweiten Teile handelt er von den teils natürlichen, teils erworbenen Eigenschaften, welche sowohl große Maler als große Dichter haben müssen, und forscht den Ursachen nach, warum einige Jahrhunderte so viele und einige fast gar keine berühmte Künstler gesehen haben. Hierauf untersucht er, auf welche Weise die Künstler zu ihrem Ruhme gelangen; an welchen Kennzeichen man es voraussehen könne, ob der Ruhm, in welchem sie zu ihren Zeiten stehen, ein wahrer Ruhm sei, oder ob sie nur ein flüchtiges Aufsehen machen, und endlich, aus welchen Merkmalen man es zuverlässig schließen dürfe, daß der Name eines von seinen Zeitgenossen gerühmten Dichters oder Malers immer mehr und mehr wachsen und in den folgenden Zeiten noch größer sein werde, als er selbst zu seiner Zeit gewesen ist. In dem dritten Teile endlich trägt unser Abt verschiedene Entdeckungen vor, die er in Ansehung der theatralischen Vorstellungen der Alten gemacht zu haben glaubet. In den ersten Ausgaben seines Werks war diese Materie dem ersten Teile mit eingeschaltet. Weil sie aber doch nichts anders als eine Ausschweifung war, durch die man die Hauptsache allzulange aus den Augen verlor, so folgte er dem Rate einiger Freunde und machte einen besondern Teil daraus. Dieser besondre Teil nun oder diese Ausschweifung ist es, welche ich hier meiner Theatralischen Bibliothek einverleiben will. Ich werde aber dabei für diesesmal nichts als die Pflichten eines getreuen Uebersetzers beobachten und meine Gedanken über verschiedene besondere Meinungen des Verfassers auf eine andere Gelegenheit versparen.